

# Dem Kaindl Much zum Andenken

Der plötzliche Tod des berühmten Kaiserführers Michael Kaindl, von dem wir S. 110 kurz berichteten, hat überall Erinnerungen an diese urwüchsigte Gestalt geweckt. Er hat auch als einer der ersten Ostalpenführer die Ski sehr früh benützt. Als Führer war er vielbegehrt und sogar in den Himalaja hätte er verschiedentlich mit sollen, wenn ihn nur die »Muchin« hätte ziehen lassen.

Hören wir nun einen Teil der herzlichen Worte, die ihm Franz Nieberl, sein alter Freund und Bergkamerad und der beste Kaiserkenner am 7. Februar ins Grab nachrief:

»Much hat ungefähr in den Jahren 1895 bis 1925 regelmäßig geführt. Er zählte mithin nicht mehr unter die alten Kaiserpioniere Steinackerer, Hauzensteffel, Pirkner. Dagegen wirkten mit ihm zusammen: Hans Tavonaro, Straßer Lois und die drei »Pfandlbua«, von denen ja einer, der weithin bekannte Pfandlsepp, auch vor kurzem das Zeitliche segnete. fest steht: der Much war entschieden der Tätigste und außerdem ein Mann, der bestimmt nicht nur des Gelderwerbes wegen führte. Es kam ihm nicht darauf an, gelegentlich einen armen Teufel umsonst auf einen Berg mitzunehmen. Bei den Bergungen von Verletzten oder Toten nahm er entweder gar nichts oder er stellte die weitaus bescheidensten Forderungen. Mit Recht trug er daher das grüne Kreuz für Rettung aus Bergnot, die höchste Auszeichnung, die der Alpenverein zu vergeben hat.

Er hat als erster Führer den Kopfstörlgrat der Ellmauer Halt, die Südwand der Ackerlspitze und Karls Spitze, die Nordostwand des Predigtstuhl-Nordgipfels, den Nordgrat der Fleischbank betreten.

Auch einige Erstbesteigungen im Kaiser hat er hinter sich gebracht: Die erste Erstkletterung des Bauernpredigtstuhls, des Kaindl-Stewartturms am Kopfstörl, der Kaindmadel im Ostgrat des Jettenkaisers und der sehr schönen Kaindrinne am Totenkirchl.

Auch in anderen Alpengebieten hat er den guten Ruf der Kaiserführer bekräftigt. Er führte im Karwendel und Wetterstein, im Glocknergebiet, in den Stubaiern und den Dolomiten, wo er Touren unternahm, die damals Namen und Klang hatten, wie der Delagoturm und Cimone della Pala; schließlich ging er auch ins Eis der Viertausender ins Berner Oberland und auf den Montblanc. - Man sieht, als Führer ein ganzer Kerl. -

Und nun, lieber Much, muß ich Dir selber noch etwas sagen: In Deinem Partezettel heißt es: Im Angesicht seiner Bergwelt starb er. Ja, mein lieber Freund, im Angesicht Deiner Berge auf dem Weg zu Deiner geliebten Kaindlhütte, die Du mit Deiner guten Frau Resi, der »Muchin«, seinerzeit weit und breit bekannt gemacht hast. So blisartig und schmerzlos vom Allbezwinger gefällt zu werden, das nenne ich ein glückhaft-schönes Scheiden! Nicht anderen Tod - könnt ich mir selber denken und wünschen. Schlaf wohl, lieber Much, in Deinen, in unseren geliebten Bergen!«